

Aus einer Bildunterschrift in der „Rundschau Südwest Presse“: „Die Verwaltung bevorzugt aus Gründen der Sicherheit Holzbalken anstelle von Stahlstützen, die sich bei einem Brand verformen können.“

Ohrfeige für die Bildung

Richard David Precht kommt nach Rheinbach

Aus dem Bonner „Generalanzeiger“

Aus der „Welt“: „In der Nacht vor zehn Jahren, an seinem 59. Geburtstag, kämpfte Roy Horn wochenlang ums Überleben.“

Suche Geigen, Jelly, Pratschen und Kontrabässe!

Kleinanzeige aus der „Landshuter Zeitung“

Aus der „Mittelbayerischen Zeitung“: „Jährlich werden in der Landeshauptstadt über 2000 Kinder ledig geboren.“

Aus der „Bietigheimer Zeitung“: „Der 26 Jahre alte Mann musste Blut und Führerschein abgeben.“



Werbeplakat im bayerischen Landtagswahlkampf

Aus den „Düsseldorfer Nachrichten“: „Jetzt verriet Schröder in einem sehr ehrlichen Interview, wie schwer es ihr doch gefallen ist, Amt und Kind unter einen Hund zu bekommen.“

Landkreis unterstützt Helfer bei der Suche nach Unterstützern

Aus dem „Hamburger Abendblatt“

Aus der „Süddeutschen Zeitung“: „Die flexible Form des Arbeitens gibt es in Berlin schon länger, nun etabliert sie sich auch in Städten.“

Zitate

Die „Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung“ zum SPIEGEL-Gespräch mit Familienministerin Kristina Schröder „Ein schmutziges Geheimnis“ (Nr. 41/2013):

Nachdem nun bekannt wurde, dass Kristina Schröder ihr Amt als Familienministerin aufgibt, sprach sie darüber mit zwei Journalisten des SPIEGEL, und wenn man die Einstiegsfrage dieses Interviews liest, fragt man sich wirklich, ob diese beiden Männer zu heiß gebadet worden sind oder was da sonst schiefgelaufen ist. „Frau Ministerin, geht's jetzt endlich heim an den Herd?“, fragen die SPIEGEL-Journalisten da ernsthaft, weil Kristina Schröder zukünftig nicht mehr Ministerin, sondern nur noch Bundestagsabgeordnete sein wird. Äh, halt die Klappe, und geh an deinen eigenen Herd, hätte Kristina Schröder antworten sollen, hat sie aber natürlich nicht, weil sie Kristina Schröder ist.

Die „Berliner Zeitung“ zur SPIEGEL-Panorama-Meldung (Nr. 42/2013) „Unter Pastorentöchtern“ über Stasi-Dokumente, die nahelegen, dass SPD und SED 1972 über einen möglichen Kauf von Abgeordnetenstimmen für die Regierung Brandt verhandelten:

Arnold Vaatz ist empört. „Wenn das stimmt, ist das ein enormer Skandal“, sagt der sächsische CDU-Politiker, der zu DDR-Zeiten aus politischen Gründen in Haft saß und heute stellvertretender Unionsfraktionschef ist. Was der heute 91-jährige SPD-Politiker Egon Bahr 1972 getan habe, sei „überhaupt nicht zu rechtfertigen“. Was Vaatz so empört, ist ein Bericht des Nachrichten-Magazins DER SPIEGEL. Demnach hat der enge Vertraute des damaligen SPD-Kanzlers Willy Brandt mit dem DDR-Geheimdiplomaten Hermann von Berg über die Bestechung beziehungsweise Erpressung von Bundestagsabgeordneten gesprochen, um einen Sturz Brandts durch ein konstruktives Misstrauensvotum seines Unions-Herausforderers Rainer Barzel zu verhindern.

Der SPIEGEL berichtete ...

... in Nr. 41/2013 „König und Knecht“ über einen französischen Fußballtrainer und einen Spieler, die gegen ihren Willen in Katar festgehalten werden.

Der 33-jährige Profi Zahir Belounis darf Katar mit seiner Frau und den zwei Kindern verlassen. Am Mittwoch soll er von seinem Sponsor, dem Militärsportverband, das notwendige Ausreisevisum bekommen. Die französische Regierung versucht zudem, auch den Fall des Trainers Stéphane Morello zu lösen.